

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptpostamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbm. ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Odrau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele
Verantwortlich: R. Hohlappeler

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7zeilige 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Richterfeinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 132

Bad Schandau, Donnerstag, den 9. Juni 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten lehnt gestern nach der Pfiingstpause seine Beratungen über den Gesetzesentwurf über die Arbeitslosenversicherung für.

* Die deutsche Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich ist unter Leitung des Ministerialdirektors Pöffe in Paris eingetroffen.

* Gestern haben im Auswärtigen Amt Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen über einen Handels- und Niederlassungsvertrag begonnen.

* Von offizieller englischer Seite wird mitgeteilt, daß das englische Luftfahrtministerium beabsichtigt, noch im laufenden Monat einen ohne Zwischenlandungs-Flug nach Indien anzuordnen. Der Flug soll von englischen Militärflugzeugen durchgeführt werden.

Das amerikanische Flugwesen.

Von Dipl.-Ing. Dr. Hamm-Charlottenburg.

Anmerk. d. Schriftstg.: Die Tat der Ozeanflieger Lindbergh und Chamberlin lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auch auf das Flugwesen Amerikas, weshalb nachstehende Ausführungen entsprechende Beachtung finden dürften.

Die Luftfahrt hat in den Vereinigten Staaten von Amerika eine ganz andere Entwicklung als in Deutschland genommen, die aber eben darum für uns recht interessant und in mancher Richtung lehrreich ist. Während es in Deutschland ausschließlich private Unternehmer waren, die die ersten Luftlinien betrieben, begann in Amerika die Luftfahrt mit einer großen, aber rein staatlichen Linie, der erst seit 1925 nach Erlaß der sog. Kelly-Bill ein privater Luftverkehr folgte. Kennzeichnend für die gegenwärtigen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten ist nun die Tatsache, daß die staatlichen Linien in Privatbesitz übergehen sollen. Neben diesem regelmäßigen Linienbetrieb besteht dort noch ein wildes Flugwesen, der sog. Luft-Taxi-Betrieb, den es in Europa überhaupt nicht gibt und der eine gewaltige Ausdehnung angenommen hat. Entstanden ist er aus dem Verkauf von Seereschiffen an Private, die dann diese billig erworbenen Maschinen vermieteten, nach denen bei den großen Entfernungen und den oft schlechten Bahnverbindungen — wenigstens wenn man auf die Linien mehrerer Gesellschaften zur Erreichung des Reiseziels angewiesen ist — naturgemäß große Nachfrage herrschte. Geschäftsleute, die eilige Reisen auszuführen hatten, waren die Hauptkunden, aber neben ihnen trat auch noch die Postbehörde als Mieterin solcher Flugzeuge auf. Nachdem die aus dem Kriege stammenden Flugzeuge aufgebraucht waren, wurden regelrechte Verkehrsflugzeuge in diesen Verkehr gestellt, der inzwischen stark angewachsen war. An ihm waren im Jahre 1925 290 Unternehmer beteiligt, und die insgesamt geflogenen Strecken waren mehr als die Hälfte länger als die im gleichen Jahre von den beiden deutschen Flugzeugerebereien, der Junkers Luftverkehrsgesellschaft und dem Aero-loyd geflogenen. Allerdings sind in der amerikanischen Gesamtzahl auch solche Flüge mit einbegriffen wie das Befahren von Baumwollfeldern zur Insektenbekämpfung, für Lichtbildaufnahmen usw., die in Deutschland nicht gezählt werden. Immerhin ist auch die nach Abzug dieser Flüge übrig bleibende Leistung recht bedeutend, wenn auch berücksichtigt werden muß, daß die weiträumigen amerikanischen Länderstrecken ihre Erzielung besonders begünstigen. Der planmäßige Luftverkehr ist übrigens im Gegensatz zum deutschen und überhaupt europäischen fast ganz und gar Postverkehr. Er wurde 1918 mit einer Strecke von New-York nach Washington eröffnet, die bis 1921 bestand. Sehr bald aber wandte sich die Postverwaltung der großen Aufgabe zu, eine rasche Verbindung zwischen der atlantischen und pazifischen Küste zu schaffen. Diese 4300 Kilometer lange Strecke wurde in mehrere Abschnitte eingeteilt, zuerst flog man von New-York bis Chicago, dann bis Omaha und endlich bis San Francisco. Bereits im Jahre 1922 begann man, Versuche mit nächtlichen Flügen zu machen, die indessen erst 1924 zu einem Erfolge führten. Die beiden östlichen Teilstrecken der gewaltigen Verbindungslinie haben jetzt regelmäßigen Nachtverkehr, für die westliche wird er geplant, damit die Flugzeuge New-York und San Francisco am Abend verlassen und am Vormittag des zweitfolgenden Tages das Ziel erreichen können. Die Beförderungsdauer beträgt augenblicklich etwas mehr als 34 Stunden, die mittlere Reisegeschwindigkeit also rund 125 Kilometer. Neben dieser Linie, die vom Postministerium eingerichtet worden ist, werden noch zahlreiche andere betrieben, für die der Postmaster-General mit privaten Unternehmern Verträge geschlossen hat, die sie verpflichten, nach einem von der Behörde festgelegten Plane Flüge auszuführen, um Post zu befördern. Die Beförderung von Gütern und Personen neben der Post ist ihnen freigestellt. Gegenwärtig sind 18 solcher Linien im Betrieb, die eine Gesamtlänge von 15 000 Kilometer haben, gegenüber den 20 400 Kilometer des deutschen Luftnetzes. Das Postministerium unterstützt die Unternehmer, die sich um die Konzession für eine derartige Linie bewerben, nach Kräften. Welcher geschäftliche Geist im amerikanischen Postministerium herrscht, geht aus einer Erklärung hervor, die der zweite, beigeordnete Postmaster-General auf einem Kongreß der Postmaster-Association abgab: „Luftbeförderung ist das neue Geschäft, es muß angeboten und getätigt werden, nicht nur den Benutzern der Luftpost von heute, sondern auch jedem, der nicht weiß, was die Luftpost ist und was sie bedeutet. Es muß damit gehandelt werden, wie man eine neue Toiletten-

seife, eine Konserve oder einen Kaugummi verkauft. Die Unwissenheit des großen Publikums über die Vorteile dieses Flugdienstes ist erstaunlich. Es stehen in diesem Lande große Summen für die Förderung der Luftfahrt zur Verfügung. Was könnte Besseres mit einem Teil dieser Mittel getan werden, als einen Feldzug für die Benutzung der Luftfahrt zu eröffnen.“ Nunmehr sollen auch die staatlichen Linien Privatfirmen übergeben werden. Angebote sind eingefordert und eröffnet worden, doch ist es zu einer Vergebung noch nicht gekommen. Das nordamerikanische Flugnetz findet naturgemäß seine Erweiterung nach Mittel- und Südamerika hin, wo der Privatverkehr vorherrscht. So werden die mittelamerikanischen Linien vom Kondorsyndikat und der Seabta betrieben, in Südamerika sind sie in der Bildung begriffen. Binnen kurzem werden sich die Verbindungslinien nach Brasilien, Chile usw. zu einem panamerikanischen Netz erweitern, das die Vorherrschaft der Vereinigten Staaten auf dem ganzen Kontinente noch mehr befestigen soll.

Zur russischen Protestnote an Polen.

Englische Befürchtungen.

Der scharfe Ton der russischen Protestnote an Polen wegen der Ermordung Wostkows hat in Warschauer Regierungskreisen im höchsten Grade peinlich gewirkt. Es wird darauf hingewiesen, daß die polnischen Behörden dem Sowjetgesandten Wostkow gleich nach dessen Amtsantritt in Warschau persönlichen Schutz durch die polnischen Sicherheitsbehörden angetragen hätten. Diesen Antrag habe der Gesandte jedoch in kategorischer Form abgelehnt.

Die Leiche des ermordeten Sowjetgesandten wird am Donnerstag nach Moskau übergeführt werden. Die Leitung der Sowjetgesandtschaft in Warschau übernimmt vorläufig ein Legationsrat. Wie noch bekannt wird, hat der Attentäter dem Gesandten bereits seit drei Tagen aufgesauert. Den Mord habe er begangen, weil er Gegner der Bolschewisten sei und in ihnen die Zerstörer seines Vaterlandes erblicke.

Sehr große Beachtung findet der Mord von Warschau auch in der englischen Presse; dies um so mehr, als in der russischen Protestnote der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen mit als ein Symptom für die gegen Sowjetrußland in den anderen Ländern angeblich betriebene Hege bezeichnet wird. Die englische Presse verwahrt sich natürlich gegen diese russische Auslassung und die „Morningpost“ betont, daß die Bolschewisten jetzt nur ernten, was sie gesät hätten. Das Blatt befürchtet, daß die Mordtat wahrscheinlich eine heikle Lage zwischen Rußland und Polen schaffen wird.

Russenverhaftungen in Warschau.

Warschau. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben in Wilna und in Warschau Verhaftungen und Hausdurchsuchungen unter den russischen Emigranten vorgenommen. Zu den Verhafteten gehören prominente Persönlichkeiten aus den russischen Monarchistenkreisen.

Moskauer Trauerfeier für Wostkow.

Die polnische Antwortnote.

Riga, 8. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand heute im Außenkommissariat eine Trauerfeier für den in Warschau ermordeten Gesandten Wostkow statt, wobei Litwinow und Stomonjakow die Verdienste des Verstorbenen hervorhoben und die Verantwortung für die Mordtat England zuschoben. Moskau hat heute, wie auch die ausländischen Botschaften, halbmaß geflaggt.

Litwinow erklärte gegenüber dem französischen Geschäftsträger, daß die Sowjetregierung keinerlei aggressive Maßnahmen gegenüber Polen beabsichtige. Die zweite Note der Sowjetregierung wird einstweilen noch nicht abgeandt werden.

In der polnischen Antwortnote, deren Eintreffen für morgen erwartet wird, soll, wie verlautet, das Bedauern der polnischen Regierung wiederholt und die Versicherung abgegeben werden, daß ein strenges gerichtliches Verfahren gegen die Mörder eingeleitet wird. Die Verantwortung für die Tat lehne die polnische Regierung jedoch ab. Sie falle vielmehr auf den Täter selbst, da es sich um innerrussische Fragen handle.

Bombenattentat in Leningrad.

Nach einer Meldung aus Leningrad warfen unbekannte Täter in einem Saal, in dem eine Sektion des Leningrader Diskussionsklubs der Kommunistischen Partei tagte, zwei Bomben. Der Raum wurde zerstört. 26 Teilnehmer erlitten schwere Verletzungen. Die Täter sind entkommen.

Tschangtschins Kampf gegen Moskau.

Paris. Der „Information“ wird aus Peking berichtet Die Konferenz der verschiedenen militärischen Führer werde einen baldigen Waffenstillstand und eine durch ein provisorisches Kompromiß geregelte politische Lage herbeiführen. Tschangtschin wünscht eine Nationalversammlung einzuberufen. Er erinnert daran, daß er sich niemals den Grund-

sätzen Sunjatsens widersetzt habe, der mit ihm in Peking, wo er auch gestorben sei, verhandelt habe. Er sei entschlossen, den Kampf gegen den Bolschewismus zusammen mit allen denen zu führen, die sein Programm, ohne mit Moskau unter einer Decke zu stehen, annehmen.

Amerikanische Verstärkungen in Tientsin.

Der Befehlshaber der amerikanischen Landstreitkräfte in China, General Duncan, ist heute von Tientsin nach Peking abgereist. Das europäische Viertel Tientsins ist in den letzten Tagen von einer starken Schutztruppe umgeben worden. Bedeutende amerikanische Verstärkungen, Artillerie und Tanks modernster Art, sind in der Stadt eingetroffen.

Siegreicher Vormarsch der Nationaltruppen.

Nach Meldungen aus Schanghai haben die Nationaltruppen nach dreitägiger Schlacht gestern Hantschwang erobert und die Nordtruppen auf Lingsching zurückgetrieben. Die Nordtruppen sollen 2600 Tote und Verwundete zu verzeichnen haben. An der Schlacht waren auch Kampfflugzeuge stark beteiligt. Die Zahl der in Hantau eintreffenden Verwundeten ist so groß, daß kaum noch Unterkunstmöglichkeiten vorhanden sind.

In der Provinz Kiutiang nimmt der Einfluß Tschiangkai-scheks immer mehr zu, obwohl die Nordtruppen scharf gegen die mit Tschiangkai-schek sympatisierenden Arbeiterführer vorgehen und bereits 80 von ihnen hingerichtet haben.

Für österreichisch-deutsche Einbürgerungs-Erleichterungen.

Wien, 8. Juni. Der Oesterreichische Nationalrat nahm heute einstimmig das Gesetz über den Erwerb und Verlust der Landes- und Bundesbürgerschaft an und erhob im Zusammenhang damit einen großdeutschen Entschliessungsantrag zum Beschluß, der die Bundesregierung auffordert, mit der Reichsregierung in Verhandlungen zu treten, um im gegenseitigen Einvernehmen wesentliche Erleichterung für die Einbürgerung von Oesterreichern in das Deutsche Reich und von Reichsdeutschen in die Republik Oesterreich zu schaffen. Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte sich im Namen der Regierung mit dem Antrag einverstanden und gab die Erklärung, daß die Verhandlungen mit der Reichsregierung in dieser Frage ehestens ausgenommen würden.

Dr. Kamel übte scharfe Kritik am Völkerverbund, der noch immer jeder großen politischen Frage ausweiche, die den Frieden der Welt betreffe. Der Völkerverbund sei vollkommen unfähig, den skandalösen Zustand zu beseitigen, daß die Siegermächte in Waffen strotzen, während die besiegten Völker jedem angriffs-lustigen Nachbarn ausgeliefert seien.

Das deutsche Geschwader in Lissabon.

Lissabon. „Diario de Noticias“ beschäftigt sich in einem Leitartikel eingehend mit dem Besuch des deutschen Geschwaders. Deutschland, so heißt es in den Ausführungen, ist infolge der Qualitäten seiner Führer wieder aufgestiegen; es verfolgt eine stetige Politik der Toleranz und der Zusammenarbeit. Außenminister Stresemann, seit langem der Weiser der Regierung, stellt sich in der Außenpolitik des Reiches mutig als höchstes Ziel das Einvernehmen mit Frankreich, um auf diese Weise endgültig den Frieden zu sichern; er wird dabei von allen Parteien unterstützt. Der Besuch des deutschen Geschwaders ist eine erneute Kundgebung für ein internationales herzliches Einvernehmen, das die Leiter der Geschicke Deutschlands mit einem früheren Feinde zu begründen wünschen. Portugal nimmt, ohne jedoch auszuheulen, der treue Alliierte Englands zu sein, diese Kundgebung mit der größten Sympathie auf. Die ausgebreiteten wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland verlangen, daß auch die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zum Deutschen Reich sich enger gestalten. Der Artikel unterstreicht die Wichtigkeit der ausgetauschten Botschaften und Trinksprüche. Die Ehrungen, die die portugiesische Regierung veranstaltet habe, hätten lauten Widerhall in der öffentlichen Meinung Portugals gefunden. Der Artikel hebt das muster-gültige Verhalten der Mannschaft der deutschen Schiffe an Land lobend hervor; im Gegensatz zu anderen Marinebesuchen sei während des vierstägigen Aufenthaltes von 3000 Mann kein einziger Fall von Betrunkenheit oder Streit vorgekommen. Die öffentlichen Veranstaltungen und Festlichkeiten des Geschwaders, so z. B. ein von Tausenden aller Stände besuchtes Konzert im Zoologischen Garten, trugen dazu bei, die gegenseitige Sympathie zu steigern.

Tragischer Zwischenfall bei den Lissaboner Empfangsfeierlichkeiten.

Während eines Tees, den Admiral Monjensen anlässlich der Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des deutschen Geschwaders in Lissabon an Bord der „Elsah“ gab, stürzte einer der über dem Geschwader kreuzenden portugiesischen Flieger in den Tajo ab und fand den Tod. Das Fest wurde sofort abgebrochen und das deutsche Geschwader setzte seine Flagge auf halbmaß.